



Bericht über die 6. Tagung der Ständigen Untergruppe „LEADER und CLLD“

Brüssel, 31. Januar 2019



Einleitung

09:30-09:45

Hinweis: Zum Herunterladen eines Beitrags auf den jeweiligen Link klicken.

**Begrüßung und
Eröffnung**
Neda Skakelja,
GD AGRI
John Grieve,
ENRD-KS

Frau Skakelja begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 6. Tagung der Ständigen Untergruppe „LEADER und von der örtlichen Bevölkerung betriebene Maßnahmen zur lokalen Entwicklung“. Sie wies darauf hin, dass die LAG-Datenbank des ENRD mittlerweile 3070 „aktive“ LAG ausweise und auf die Anwendung von LEADER durchschnittlich 14 % des Haushaltsplans der EU entfielen, wobei die Spanne in den Mitgliedstaaten (MS) von fünf bis 40 Prozent reiche. Das von der ENRD-Kontaktstelle präsentierte [Tagungsprogramm](#) solle einen Überblick über die bisher gewonnenen Erkenntnisse geben und als Grundlage für Gespräche über die Bewertung und Bekanntgabe der Erfolge von LEADER dienen.

09:45-10:30

[Rechtsrahmen für
die GAP](#)

Guido Castellano,
Karolina Jasińska-
Mühleck, GD
AGRI, Europäische
Kommission

Guido Castellano und Karolina Jasińska-Mühleck berichteten über den Stand der Vorschläge für den Rechtsrahmen der GAP und die wesentlichen Konsequenzen für die MS. Herrn Castellano zufolge wolle man in den kommenden Monaten unter anderem über Belange der Leistungsüberprüfung und der Mittelfreigabe beraten. Die formellen Verhandlungen mit dem Europäischen Rat und dem Europäischen Parlament würden voraussichtlich im Herbst 2019 beginnen.

Frau Jasińska-Mühleck stellte die Auswirkungen der neuen Vorschläge auf LEADER in den Mittelpunkt. Sie erläuterte insbesondere die Möglichkeit der Mitgliedstaaten zur Ausgestaltung einer an den Zielen und Besonderheiten von LEADER sowie am örtlichen Bedarf ausgerichteten Förderung. Dabei wies sie auf die Bindeglieder zwischen dem ELER und der Verordnung mit gemeinsamen Bestimmungen wie etwa die für alle ESI-Fonds gültigen gemeinsamen Bestimmungen für CLLD hin.

Fragerunde

Die Mitglieder der Untergruppe hatten zahlreiche Anmerkungen und Fragen. So wurde geltend gemacht, man benötige Ergebnisindikatoren als Mittel der Ausführungskontrolle und Zielerreichung; im letzteren Fall stelle die jährliche ex-ante-Bestimmung für LEADER eine Herausforderung dar und sei für andere Handlungsfelder möglicherweise einfacher. Herr Castellano erwiderte, LEADER werde nur eine von mehreren Maßnahmen sein, die in den Ergebnisindikatoren für die GAP-Planung Berücksichtigung fänden. Zur Bemessung des Ergebnisbeitrags von LEADER müsse man jährliche Meilensteine festlegen. Die MS könnten Abweichungen vom vorgesehenen Indikatorwert in ihren Jahresberichten erläutern.

Eine weitere Frage lautete, ob man in dem Fall, dass für eine aus mehreren Fonds geförderte lokale Entwicklungsstrategie (LDS) ein federführender Fonds bestimmt werde, die Strategie nach Maßgabe der ELER-Regeln ausführen könne. Die GD AGRI antwortete, das sei zweifellos eine von mehreren Möglichkeiten. Mit dem Federführungsgrundsatz habe man ja gerade dem Problem unterschiedlicher Regeln für die in Anspruch genommenen Fonds begegnen wollen. Frau Jasińska-Mühleck empfahl eine frühzeitige Planung unter Einbindung aller zuständigen Stellen. Die Leistungsvoraussetzungen und die Übertragung von Aufgaben sollten schon zu Beginn einvernehmlich bestimmt und in den entsprechenden Programmplanungsdokumenten festgehalten werden. Es solle für jede

Multifonds-LDS nur einen Antrag und ein Steuerungssystem geben. Bei Zahlungen einschließlich der Erteilung möglicher Vollmachten dafür seien die fondsspezifischen Regeln zu befolgen.

Aus dem Teilnehmerkreis wurde angemerkt, dass viele Programme unter anderem deswegen in Verzug geraten seien, weil für LEADER öffentliche Mittel der MS beantragt werden müssten, die bisweilen nicht rechtzeitig freigegeben würden. Auf die Frage, ob man Vorkehrungen zur Vermeidung dieses Problems im neuen Programm in Betracht gezogen habe, antwortete die GD AGRI, dass es derzeit auf EU-Ebene weder für LEADER noch für andere Interventionsfelder Lösungsansätze für dieses Problem gebe.

Des Weiteren wurde unter Verweis auf die Trennung zwischen EFRE und ELER im Vortrag über den Rechtsrahmen um Klarstellung dahingehend gebeten, ob im Rahmen von LEADER im neuen Programm Infrastrukturen und Unternehmensgründungen gefördert werden dürften. Die GD AGRI bestätigte, dass diese Abgrenzungsregel auf LEADER keine Anwendung finde, so dass die LAG vollkommen frei planen und entscheiden könnten, was in ihrem Gebiet gefördert werde. Das Thema sei auch Diskussionsgegenstand im Rat.

Es wurde ferner die Sorge laut, dass Übergangsregelungen notwendig werden könnten, wenn das EU-Parlament das Verfahren zur Genehmigung der Rechtsrahmenvorschläge für die GAP nicht in seiner laufenden Sitzungsperiode abschließe. Die GD AGRI bekräftigte ihre Arbeitsthese, dass die neue Programmperiode im Jahr 2021 beginnen werde. Im Fall von Verzögerungen werde die Kommission Übergangsregeln dann erlassen, wenn sie notwendig würden.

Schwerpunkte und Stand der Fördermaßnahmen des ENRD

10:30-10:45

[LEADER-
Förderung der
ENRD-KS im
Überblick](#)

John Grieve, Peter
Toth, ENRD-KS

John Grieve und Peter Toth brachten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf den aktuellen Stand der LEADER-Fördermaßnahmen des ENRD im laufenden Jahr. Sie erwähnten unter anderem die neu gestaltete Internetseite „LEADER Resources“ und die Arbeit der Praxisarbeitsgruppe zur Vereinfachung von LEADER. Sie forderten die Anwesenden auf, die LAG-Datenbank weiter zu aktualisieren und durch Nutzung aller Möglichkeiten der Partnersuchhilfe die transnationale Zusammenarbeit (TNC) zu stärken.

Jasińska-Mühleck bestätigte, dass noch vor Beginn des Sommers eine Arbeitstagung zum Thema Vereinfachte Kostenoptionen (Simplified Cost Options, SCO) stattfinden werde. Die MS müssten in ihren EPLR den Gebrauch von SCO ermöglichen; die LAG und die VB/IB sollten geeignete Vorschläge unterbreiten, über die mit der Europäischen Kommission beraten werden könne. Die MS seien aufgefordert, Themenvorschläge für die SCO-Arbeitstagung zu unterbreiten.

Fragerunde

Auf Nachfrage wurde erläutert, dass die LAG-Datenbank des ENRD zwar nicht unmittelbar mit dem SFC verknüpft sei, aber ein Link zur SFC-Webpage bestehe. Auf die Frage, ob die LAG an der PWG Vereinfachte Kostenoptionen teilnehmen könnten, antwortete die KS, dass diese PWG vorläufig für VB und Zahlstellen gedacht sei, die Vorschläge ausarbeiten und den LAG später zur Diskussion vorlegen würden.

10:45-11:15

[Zusammenarbeit
im Rahmen von
LEADER –
Fortschritt und
Schwerpunkte](#)

Peter Toth,
Veneta Paneva,
ENRD-KS

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden darüber informiert, wie man die LAG-Datenbank durchsucht, auf der ENRD-Website Kooperationsangebote im Bereich LEADER/CLLD findet und die CLLD-Partnersuchfunktion nutzt. Darüber hinaus wurden die Aufgaben der nationalen Manager, der LAG-Manager und der Belegschaft in Sachen LAG-Datenbank erläutert. Im Bereich LEADER/CLLD der Website finden sich derzeit 34 Informationsblätter über nationale und regionale Regeln und Verfahren nebst Handlungsempfehlungen und Arbeitshilfen von GD AGRI und ENRD. Das SFC bietet derzeit 81 TNC-Projekte; an der größten Gruppe seien zwei MS beteiligt.

Die Ausführung von LEADER optimieren

11:45-13:00

[Die Ausführung
von LEADER
optimieren](#)

John Grieve, Peter
Toth, Susan
Grieve, ENRD-KS

Das [Referat](#) ging auf Handlungsbedarf zur Optimierung der Ausführung von LEADER in der laufenden und in zukünftigen Programmperioden ein, der sich im Verlauf des Jahres 2018 aus Veranstaltungen und Umfragen des ENRD ergeben hat.

Dazu gehörten die [5. Tagung der Untergruppe LEADER/CLLD](#) im März 2018, das [ENRD-Seminar „LEADER: In einer Welt des Wandels lokal handeln“](#) im Oktober 2018, eine [LAG-Umfrage](#) und die Tagungen der ENRD-Praxisarbeitsgruppen „Kooperation“ und „Innovation“.

Diskussionsrunde

Als notwendig erachtet werden

- ein besserer Informationsaustausch und eine bessere Koordination sowohl intern als auch zwischen den an der Ausführung von LEADER beteiligten Stellen;
- Mittel und Wege zum Kapazitätsaufbau wie beispielsweise Veranstaltungen und Plattformen für LAG und VB zur Gewährleistung einer einheitlichen Sichtweise und einer sachgerechten Steuerung und Kontrolle;
- die Vereinfachung, Harmonisierung und Flexibilisierung der Ausführung zwecks Gewährleistung einer angemessenen Förderung für LAG;
- eine bessere Kommunikation und Vernetzung zur Herausstellung des Mehrwerts von LEADER und zur Verbesserung der Übertragbarkeit von LEADER-Erfolgen (unter anderem mittels erweiterter Qualitätsindikatoren);
- die sachgerechte Inanspruchnahme lokaler Innovationskraft und ein hinreichendes Vertrauen auf dieselbe bei gleichzeitiger Berücksichtigung der lokalen Vielfalt.

Die Beratungen zum Thema „Modernisierung der Ausführung von LEADER“ konzentrierten sich im Wesentlichen auf die folgenden drei Aspekte mit den entsprechenden Handlungsvorschlägen.

1. Beseitigung aktueller Schwachstellen

- Kreativität und Flexibilität bei der Problemlösung ermöglichen;
- zwischen Regeln und Handlungsempfehlungen einerseits und der Unabhängigkeit der LAG andererseits einen Mittelweg finden;

- die Kommunikation auf Ebene der VB so verbessern, dass sie den Belangen der LAG gerecht wird;
 - die Ausführung vereinfachen und die Abstimmung zwischen den MS verbessern;
 - Austausch und Zusammenarbeit zwischen LAG, VB, NRN und Europäischer Kommission (z. B. in puncto Erfolgsmodelle und Erkenntnisse) verbessern;
 - hinreichende Mittel für Verwaltung und Sensibilisierung sichern, z. B. vermehrt Pauschalbeträge nutzen;
 - IT-Systeme und technische Neuerungen besser oder vermehrt einsetzen;
 - Begleitung und Bewertung stärken;
 - Innovationen vor Ort mittels politischer Erleichterungen fördern.
2. **Optimierung von Erfolgsfaktoren in der laufenden Programmperiode**
- Kommunikation zwischen LAG, VB und Begünstigten durch häufigere Kontakte zwischen LAG und VB verbessern;
 - Kapazität der LAG im Umgang mit SCO, Pauschalen und Schirmprojekten aufbauen;
 - Kommunikation der LAG über gute LEADER-Projekte und über LEADER-Erfolge verbessern, Bewusstsein für LEADER-Förderung schärfen;
 - 20 % der LAG-Zeit auf kollegiales Lernen und Vernetzung verwenden;
 - die Mitwirkung von Interessengruppen, insbesondere jungen Menschen, an der Ausgestaltung der lokalen Strategien verbessern;
 - die Anzahl der Projektvorschläge an die LAG erhöhen, damit es bei Misserfolgen keinen Stillstand gibt;
 - ein ganzheitliches LEADER-Innovationskonzept inklusive entsprechender Sensibilisierung und Schulung der LAG sowie Inanspruchnahme von Beratungsdiensten durch die LAG erstellen.
3. **Optimierung von Erfolgsfaktoren in der nächsten Programmperiode**
- Ein risikoorientiertes Steuerungssystem aufbauen (über das auf Ebene der Mitgliedstaaten entschieden wird);
 - die LEADER-Entwicklungskultur über die Projektfinanzierung hinaus wahren, indem der Kapazitätsaufbau als entscheidender Erfolgsfaktor sowohl in europäischen als auch in nationalen Foren anerkannt wird;
 - den Austausch zwischen den MS über unterschiedliche Regeln und Ausführungsgepflogenheiten der CLLD intensivieren, einen unterbrechungsfreien Dialog zwischen den beteiligten nationalen Stellen in Gang setzen und einen kollegialen Austausch auf EU-Ebene sichern;
 - die Indikatoren zur Messung des positiven Einflusses von LEADER auf die wirtschaftliche und räumliche Entwicklung als Mittel zur Mobilisierung der Bevölkerung verbessern;
 - die Bewertung innovativer Projekte anhand nichtnumerischer qualitativer Indikatoren ermöglichen;
 - in den Strategieplänen eine durchgängige Zusammenarbeit festschreiben, damit LEADER effizient und reibungslos ausgeführt werden kann;

- für Vereinfachung sorgen, die Bürokratiebelastung senken und Überregulierung vermeiden, unter anderem durch rechtzeitige Vorbereitung auf die Zeit nach 2020;
- die Anwendung von SCO auch für innovative Projekte fördern;
- die TNC durch die rechtzeitige Genehmigung von Projekten erleichtern;
- durch Kapazitätsaufbau die Unabhängigkeit und die bedarfsgerechte Qualifizierung der LAG sichern.

Erfolgreich sein und Mehrwert schaffen: Selbstbewertung der LAG

14:30-15:45

Selbstbewertung von LAG

John Grieve,
ENRD-KS

Selbstbewertung von LAG in Österreich

Julian Gschnell,
Österreichische
VB

Selbstbewertung von LAG in Finnland

Marjo Tolvanen,
LAG Sepra

Selbstbewertung von LAG in Frankreich

Lucie Paquet, VB
Ile de France und
Dorian Spaak, LAG
Plateau de Saclay

Diskussionsrunde

John Grieve nahm auf die Ergebnisse zum Thema Selbstbewertung der LAG aus dem Rust-Seminar Bezug und erläuterte anhand von drei Beispielen aktuelle Selbstbewertungskonzepte aus Sicht einer Verwaltungsbehörde, einer LAG und eines Netzwerks.

In Österreich mussten LAG ein Kapitel „Begleitung und Bewertung“ in ihre LDS aufnehmen. Darin wird die Kontrolle der LAG-internen Struktur unter Anwendung eines wirkungsorientierten Kontrollsystems vorgeschrieben, mit dem ermittelt wird, wer was wann und wie erledigt. Das Kontrollergebnis wird von den LAG – zumeist über einen Qualitätsmanagementrat – an die VB übermittelt. Für das Jahr 2019 besteht eine erweiterte Berichtspflicht.

In Finnland ist die Selbstbewertung Teil des Qualitätsmanagements der LAG. Marjo Tolvanen erläuterte, warum und wie das entsprechende Qualitätsmanagementsystem mit Hilfe des NRN bzw. der NSU unter Zugrundelegung der Erfahrungen aus der Programmperiode 2007-2013 eingeführt wurde. Die Selbstbewertung in Finnland erfolgt anhand fester Kriterien und Zeitpläne unter Kunden-, Wirtschafts- und Entwicklungsaspekten.

Die VB Ile de France hat ihre Bewertungssoftware von einem Drittanbieter entwickeln lassen. Die Software wenden jetzt alle LAG in ihrem Gebiet an. Jede LAG hat einen eigenen Bewertungsrahmen, aber die Indikatoren für Sensibilisierung und Kooperation sind einheitlich. Das Bewertungssystem dient der Folgenbewertung, der Einbindung von Interessenträgern und der Entwicklung eines einheitlichen Leitbildes. Es kann von den LAG oder aber extern angewendet werden. Die LAG können die Ergebnisse der Selbstbewertung als Entscheidungshilfe für das LDS heranziehen und die Vorzüge von LEADER flächendeckend bekanntmachen. Mit einer Selbstbewertung unter Anwendung dieses Netzwerkansatzes lässt sich die Bereitschaft zur Mitarbeit in der LAG- und somit auch ein aufrichtiger Umgang miteinander effektiv erhalten.

Im Anschluss diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die Ausführung und die Nachbereitung der Selbstbewertung.

Mit welchen Maßnahmen fördern Sie die Selbstbewertung bzw. deren Ausführung?

- Zur Förderung der Selbstbewertung muss man die Zivilgesellschaft einbinden – man braucht „Aufpasser vor Ort“, und das kann die LAG allein nicht leisten.

- Die Bewertung muss als etwas Positives dargestellt werden, damit sie nicht als unerwünschte Kontrolle aufgefasst wird. Die Bewertungsergebnisse lassen sich als Werbung für die gute Arbeit der LAG nutzen.
- Es müssen von Programmbeginn bis Programmende hinreichende Finanzmittel für die Bewertung bereitstehen.
- Man sollte technische Neuentwicklungen nutzen; so gingen auf eine über Google Forms durchgeführte lokale Umfrage 200 Antworten ein. Die Werbung dafür erfolgte unter anderem in Tageszeitungen.
- Alle Interessenträger einschließlich der VB sollten eine Selbstbewertung vornehmen; eine gegenseitige Überprüfung zwischen den VB wird empfohlen.
- Die Einrichtung von Kontakten zwischen den MS der EU sollte vorgeschlagen und die Selbstbewertung in die Programmplanung aufzunehmen, um eine gegenseitige Bewertung zwischen den MS zu ermöglichen.

Welche Maßnahmen sind im Nachgang zur Selbstbewertung notwendig?

- Die Maßnahmen müssen sich nach den Selbstbewertungsergebnissen der einzelnen LAG richten.
- Die Ergebnisse sollten öffentlich gemacht und die erforderlichen Abhilfemaßnahmen ergriffen werden.
- Es sollten mehr lokale Interessenträger beteiligt werden.
- Die Ergebnisse müssen bei der Planung zukünftiger LDS-Maßnahmen berücksichtigt werden.
- Bei der LEADER-Selbstbewertung sollte der breitere Entwicklungszusammenhang (z. B. andere Finanzmittel in der Region) berücksichtigt werden.

Erfolgreich sein und Mehrwert schaffen: Kommunikation

14:30-15:45

[Mitteilungen über die Praxis und Ausführung von LEADER](#)

John Grieve,
ENRD-KS

[Mitteilungen über LEADER in Deutschland](#)

Anke Wehmeyer,
Unterstützungsstelle des deutschen Netzwerks für den ländlichen Raum

Es wurde darauf hingewiesen, dass es sowohl in der Gegenwart als auch in der Zukunft wichtig sei, die Praxisbelange und die Erfolge von LEADER und das Besondere daran deutlich zu machen.

Es solle zwischen quantitativen Basisindikatoren zur Messung des LEADER-Erfolgs und zusätzlichen Qualitätsindikatoren unterschieden werden. Letztere könnten mehr über den tatsächlichen Wert eines LEADER-Projekts aussagen und deshalb mehr Überzeugungskraft entwickeln.

Es wurde betont, dass die LAG eine Doppelrolle als Sprachrohr zur Unterrichtung der Öffentlichkeit und als Empfänger von Informationen aus den VB wahrnehmen.

Anke Wehmeyer erläuterte anhand von Beispielen, wie die Unterstützungsstelle (NSU) des deutschen NRN für LEADER wirbt. Über regelmäßige Beiträge in den wichtigsten Publikationen der NSU und in den Medien (Magazin, Newsletter, Website und soziale Netzwerke) werbe man für LEADER im Rahmen eines Projektwettbewerbs, dessen Gewinner auf der Internationalen Grünen Woche bekanntgegeben werde. Zudem betreibe die NSU eine Online-Datenbank mit 900 LEADER-Projekten und stelle ausgewählte Projekte in Kurzfilmen vor.

Diskussionsrunde

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten darüber, wie man Praxisbelange und Erfolge von LEADER drei unterschiedlichen Interessengruppen besser vermitteln kann

- Träger der politischen Gestaltung;
- Träger des politischen Handelns;
- Begünstigte und Öffentlichkeit.

Träger der politischen Gestaltung: Man müsse für jeden MS getrennt herausfinden, um wen es sich bei dieser Gruppe handele. Häufig seien es Politiker oder hohe Beamte mit Entscheidungsgewalt über Budgets und allgemeine Rahmenbedingungen. Da zwischen den LAG und diesen Gruppen in der Regel kein engerer Kontakt bestehe, sei es unerlässlich, die richtigen Adressaten zu ermitteln und ihnen die richtigen Botschaften zu senden.

Die wichtigste Botschaft an Politiker laute, dass LEADER/CLLD eine relativ kostengünstige Methode der Vertrauensbildung und Kontakthanbahnung im Umgang mit der Landbevölkerung darstelle, die sich möglicherweise von der globalen Entwicklung abgehängt fühle. Die Methode trage nicht nur zur Schaffung von Arbeitsplätzen, sondern auf nennenswerte, aber schwer zu messende Art und Weise auch zur Verbesserung der Lebensqualität und zur Stärkung der Sozialstruktur im ländlichen Raum bei.

Ein besonders wirksames Mittel bei der Sensibilisierung von Entscheidungsträgern seien selbst erzählte Geschichten aus dem Alltag jener Menschen, deren Lebensqualität sich verbessert habe. Schließlich wollten die Entscheidungsträger die Botschaft mit Zahlen und Fakten untermauert wissen. Deshalb müsse viel mehr getan werden, um den immateriellen Nutzen von LEADER zu messen und herauszustellen.

Träger des politischen Handelns: Am wichtigsten sei die Botschaft, dass LEADER einen nützlichen Beitrag zur Bereitstellung dessen leiste, was in einem LAG-Gebiet benötigt werde. LEADER sei flexibel und in vielerlei Hinsicht von echtem Nutzen. Am besten vermitteln könnten das die LAG und die Spitzenunternehmen vor Ort. Wichtig sei auch die Zusammenarbeit mit Einzelpersonen, die „die Sprache der Träger des politischen Handelns sprechen“. Am effektivsten gelinge das über digitale Medien wie etwa Audio, Video und Podcasts, nicht über Druckerzeugnisse. In diesen Medien eröffneten sich die Vorzüge von LEADER anhand von Beispielen aus dem Alltagsleben statt in abstrakter Form.

Begünstigte und Öffentlichkeit: Am wichtigsten in der Kommunikation mit dieser Gruppe sei die Herausstellung der Einzigartigkeit und der Funktionsweise von LEADER. LEADER sei ein positives Beispiel für ein EU-Konzept, das die Bevölkerung auf Gemeindeebene zur Deckung eigener Bedürfnisse schöpferisch anwende. Berichte über Alltagserfahrungen und mehr Öffentlichkeit könnten andere dazu ermutigen, sich ebenfalls in LEADER-Projekten zu engagieren. Am glaubwürdigsten seien in dieser Hinsicht die LAG und die Begünstigten. Eine LAG beispielsweise habe LEADER-Erfolge herausgestellt, indem sie „Aktivbesuche“ wie etwa Fahrradausflüge zu LEADER-Projekten in ihrem Gebiet veranstaltet habe.

Diese Form der Werbung erfreute sich großer Beliebtheit und habe sich als hervorragendes Mittel zur Veranschaulichung des praktischen Nutzens von LEADER erwiesen.

Abschluss und Ausblick

16:45-17:00

Schluss- bemerkung und Ausblick

Neda Skakelja (GD AGRI) dankte allen Kolleginnen und Kollegen für ihre Mitwirkung an einem langen und arbeitsreichen Tag. Was die Zukunft betreffe, so gebe es auf Kollegenseite sowohl viel Interesse als auch viele Fragen. Darin zeige sich die Notwendigkeit eines weiterführenden Austausches.

Auf Ebene der MS bestehe großer Diskussionsbedarf, denn sie müssten aufgrund des Subsidiaritätsprinzips überlegen, wie sie LEADER zukünftig umsetzen wollten.

Des Weiteren sei klar, dass es auf allen Ebenen eines weiteren Austausches und eines weiteren flexiblen Handelns bedürfe, damit die Schwachstellen des laufenden Programms beseitigt werden könnten.

Über die flexible Suche nach Lösungen hinaus müsse man sich unbedingt Klarheit darüber verschaffen, was bei LEADER gut funktioniere. Die Selbstbewertung könne ein sehr gutes Mittel zum Nachweis der Arbeitsergebnisse und des Zusatznutzens der LAG und des LEADER-Konzepts sein. Letztlich sei es gleichgültig, wie gut „wir das tun, was wir tun“, wenn man davon nur innerhalb der LEADER-Gemeinschaft Kenntnis habe und keine Nachweise vorlege. Zum jetzigen Zeitpunkt sei es unerlässlich, die Erfolge von LEADER aufzuzeigen, zu belegen und bekannt zu machen.